Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 157 | Mittwoch, den 31. Dezember 1930 | 79. Jahrgang

Deutschland und Polen

Die deutsch-polnischen Beziehungen gefährdet — Die Aufgaben des neuen polnischen Gesandten in Berlin
Die Folgen des Rechtskurses im Reich — Keine Aussicht auf Entspannung

Warschau. Der nationaldemokratische „Kurjer Warszawski" widmet dem neuen polnischen Gesandten in Berlin, Wysocki, einige warme Abschiedsworte. Berlin sei augenblicklich der schwierigste Posten für einen polnischen Diplomaten. Ueber die Schwierigkeiten der Berliner Vertretung schreibt das Blatt: Wenn man sich vergegenwärtige, daß die Grundaufgabe jeder diplomatischen Vertretung die Herbeiführung nach Möglichkeit der besten Beziehungen zwischen dem eigenen und dem fremden Staat sei, könne man sofort die Schwere der Aufgabe des Gesandten Wysocki verstehen. Im Augenblick sei in Berlin die Arbeit an der Herbeiführung irgend eines Modus vivendi mit einer Quadratur des Kreises zu vergleichen. Sich in einer Zeit, wo in Deutschland Vernunft, Ueberlegung und Nüchternheit auf der Börse der nationalen Eigenschaften 90 v. H. eingebüßt hätten, auf Ueberlegung und Interesse zu berufen, entspreche ganz einem Unternehmen des Don Quijote. In einer Atmosphäre, die von Leidenschaften erfüllt sei, die überdies ganz direkt gegen Polen gerichtet seien, bedürfe es ganz außerordentlicher persönlicher Begabungen, um gute Verhältnisse mit einer Regierung herbeizuführen, deren Mitglieder mit dem Programm der Revision der deutsch-polnischen Grenze offen hervortreten. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß es in diesem Augenblick kaum möglich sei, durch den guten Willen von polnischer Seite irgend etwas Positives zur Entspannung der deutsch-polnischen Verhältnisse beizutragen.

Geheimrat von Moltke Rauschers Nachfolger

Eine Meldung des „Berliner Börsen-Kurier" und anderer Berliner Blätter bestätigt die Notiz, wonach zum Nachfolger des verstorbenen deutschen Gesandten in Warschau der Dirigent der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, Geheimer Regierungsrat von Moltke, ernannt werden dürfte. Eine endgültige Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen. Der Leiter der Ostabteilung, Ministerialdirektor Trautmann, der schon seit längerer Zeit für den Gesandtenposten in Oslo (Christiania) genannt wurde, soll diese Stellung dem Warschauer Platz vorziehen. Als Anwärter für die Nachfolge der Herren Trautmann und von Moltke in der Leitung der Ostabteilung des Auswärtigen Amts werden in erster Linie der Petersburger Generalkonsul Dr. Erich Zechlin und der bisherige Kattowitzer Generalkonsul Freiherr von Grünau genannt, der gegenwärtig interimistisch als Dirigent in der Personalabteilung des Auswärtigen Amts tätig ist.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei in Warschau

Warschau. Am Sonntag kam es zwischen einer großen Gruppe von Kommunisten und der Polizei in Warschau zu einem Zusammenstoß. Die Kommunisten, die im Begriff waren, einen Demonstrationszug durch das Stadtinnere zu veranstalten und unterwegs bereits in einem Straßenbahnwagen mit Stöcken sämtliche Scheiben ausgeschlagen hatten, wurden von der Polizei aufgehalten und zum Auseinandergehen aufgefordert. Als Antwort wurde die Polizei mit einem Steinhagel begrüßt, worauf sie von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Die Demonstranten wurden zerstreut und drei Kommunisten verhaftet.

Aufsehenerregende Entlassung in Moskau

Kowno. Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, ist der Geschäftsführer des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und gleichzeitig der Geschäftsführer des Arbeiter- und Verteidigungsrates, Gorbunow, seiner Aemter enthoben worden. Gorbunow gehörte zu den engsten Freunden Lenins und verwaltete seine Aemter 13 Jahre lang. Seine Entlassung hat in Moskau großes Aufsehen erregt. Gorbunow soll später zum Mitglied des Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion ernannt werden.

Das Amt des Geschäftsführers des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion entspricht dem Amt des Staatssekretärs in der Reichskanzlei im Deutschen Reich.

Wieder der geheimnisvolle Nebel im Maastal

Wie die „Libre Belvique" meldet, ist in der Umgegend von Lüttich gestern vormittag wieder der geheimnisvolle Nebel aufgetreten. Ein Todesfall ereignete sich in Tilleur, mehrere schwere Erkrankungen werden aus Flemalle und ein weniger schwerer Fall aus Hermalle-säus-Huy gemeldet.

Brest Litowsk liquidiert?

Die letzten Gesangenen entlassen — Die Anklageschrift in 4 Wochen fertig — Oberst Biernacki im Ausland

Warschau. Nachdem am Sonnabend bereits der sozialistische Abgeordnete Ciolkosz gegen Kaution aus der Haft aus Grojec entlassen wurde, haben die Anwälte der noch in Haft befindlichen ehemaligen Abgeordneten und Brester Gefangenen Dubois und Baginski Entlassungsanträge gestellt, die auch vom Untersuchungsrichter bewilligt wurden, allerdings gegen eine Kaution von 5 bezw. 10 000 Zloty, die auch gestern im Laufe des Nachmittags von den Angehörigen der Angeklagten hinterlegt worden sind. Der Untersuchungsrichter Demand hat daraufhin angeordnet, daß die beiden Abgeordneten aus dem Gefängnis zu entlassen sind. Es sind dies die beiden letzten Abgeordneten, die sich aus der Brester Zeit in Haft befanden. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Untersuchung gegen die Abgeordneten bereits beendet sei und daß die Durchsicht des gesammelten Materials etwa 4 Wochen in Anspruch nehmen werde, um diese Zeit soll auch die Anklageschrift fertiggestellt werden.

Der Kommandat von Brest, Oberst Biernacki, hat sich am Sonntag unter großem militärischem Exkort nach dem Auslande begeben und soll sich in einem Zustande des Nervenzusammenbruchs befinden, nachdem die Vorkommnisse in Brest innerhalb der polnischen Bevölkerung eine solche Empörung hervorgerufen haben.

Marschall Joffre im Sterben

Marschall Joffre — als französischer Oberbefehlshaber in der ersten Marneschlacht der Retter Frankreichs im September 1914, bis Ende 1916 der Oberkommandierende der französischen Streitkräfte auf sämtlichen Kriegsschauplätzen — liegt, fast 79 Jahre alt, im Sterben. Mit seinem Ableben ist stündlich zu rechnen.



Auf dem Gipfel des Erfolges.
Marschall Joffre (links) mit Ministerpräsident [...] (Mitte) und dem Kronprinzen Alexander von [...] der Front des westlichen Kriegss[...]

Neue Krise in der englischen Kohlenindustrie

Die Arbeitgeber wollen nicht verhandeln — Kritische Lage für die Arbeiterregierung

London. Der Präsident der Bergarbeiterföderation, Cook, äußerte sich sehr ernst über die Lage in der Kohlenindustrie, die nach seiner Ansicht einer neuen schweren Krise entgegengehe. Dies sei darauf zurückzuführen, daß in Südwales und in Schottland das sogenannte Spread Over Verfahren, nach dem 90 Arbeitsstunden auf 2 Arbeitswochen verteilt werden können, nicht so angewandt würde, wie es ursprünglich beabsichtigt gewesen sei. Mit dem Fall von Südwales soll sich heute der Landesschlichtungsausschuß beschäftigen, an dessen Verhandlungen jedoch die Arbeitgeber nicht teilnehmen wollen.

In Südwales läuft das Abkommen am 31. Dezember ab, so daß nach Ansicht von Cook eine Einstellung der Arbeit wahrscheinlich ist, wenn nicht im letzten Augenblick eine Aenderung eintritt. Ein Streik in einem Bezirk könnte aber leicht auf die anderen übergreifen. Der Bergwerksminister Shinwell ist nach Schottland gereist, wo er mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern verhandeln will. Macdonald hat das zuständige Ministerium beauftragt, auch in dem Lohnstreit in dem Barnsley-Bezirk einzugreifen, wo gemäß dem allgemeinen Plane einer Herabsetzung der Erzeugung eine Anzahl von Gruben geschlossen werden, oder nur beschränkt arbeiten soll.

England muß der polnischen Konkurrenz weichen

Die Folgen von Versailles.

Berlin. Schon wiederholt ist aus den Kreisen der englischen Wirtschaft an dem Diktat von Versailles mit allem, was damit zusammenhängt, scharfe Kritik geübt worden, die weniger der Einsicht entspringt, daß Versailles für Deutschland ein unerhörtes Unrecht gewesen ist, als vielmehr der Erkenntnis, daß England einen großen Teil der Kosten zu tragen hat. Sehr beachtenswert ist ein Bericht, den eine englische Kommission erstattet hat, die Skandinavien bereist hat, um die Ursachen des starken Rückganges der englischen Kohlenausfuhr nach den nordischen Ländern zu untersuchen. Der Bericht ist auch den skandinavischen Regierungen zugegangen und auf diese Weise in die Oeffentlichkeit gekommen. Vor dem Kriege war England fast der alleinige Kohlenlieferant für die nordischen Länder. Es versorgte

Schweden zu 95 Prozent,
Norwegen zu 98 Prozent und
Dänemark zu 93 Prozent.

Heute dagegen hat Polen England in Schweden überflügelt und es in Norwegen und Dänemark auf zwei Drittel zurückgedrängt. Schweden erhielt im letzten Jahre aus England 2,4 Millionen Tonnen, aus Polen 2 676 000 Tonnen, Norwegen aus England 1,5 Millionen, aus Polen 600 000 Tonnen, Dänemark aus England 2,2 Millionen, aus Polen 1 870 000 Tonnen. Zusammengerechnet ergibt sich für die Ausfuhr nach Skandinavien aus England 6,1 Millionen Tonnen, aus Polen stark 5,1 Millionen Tonnen.

Der deutsche Anteil mit knapp ein Viertel Millionen Tonnen bleibt außer Konkurrenz. Polen haben hauptsächlich die niedrigen Preise die Märkte eröffnet, die polnischen Produktionspreise liegen um ein Drittel bis zur Hälfte niedriger als die englischen. Auch sind die polnischen Frachten viel niedriger. Endlich ist die polnische Ware auch besser und sorgfältiger gesiebt und sortiert. Besonders interessant aber ist der Hinweis darauf, daß Polen für die 500 000 Tonnen, die Deutschland durch den Friedensvertrag von Versailles bis 1925 monatlich abzunehmen gezwungen war, nach Aufhören dieses Vertrages sich neue Absatzgebiete sichern mußte.

Wieder ein englisches Alkoholschmuggel-Schiff beschlagnahmt

London. Am Montag ist wieder ein englisches Motorfahrzeug von den amerikanischen Küstenwachen aufgebracht worden. Es wurden Spirituosen im Werte von 700 000 Mark beschlagnahmt. Die Aufbringung erfolgte nach einem heftigen Feuergefecht, da der Schmuggler sich weigerte, auf die erste Aufforderung hin beizudrehen.

Der Aufstand in Burma

London. Die Leiche des von den Aufständischen in Burma ermordeten Regierungsbeamten Clark ist aufgefunden worden. Man hatte ihr den Kopf abgeschnitten, und sie gräßlich verstümmelt. Sie wurde an Ort und Stelle begraben.

Ueber die Person des Führers der Aufstandsbewegung liegen noch immer keine zuverlässigen Angaben vor. Es soll sich um einen Prinzen handeln, der Ansprüche auf den Thron von Burma erheben wolle.

*

London. Zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen im Tharawady-Bezirk in Burma ist, wie aus Rangoon gemeldet wird, eine heftige Schlacht im Gange. Bisher haben sich die Aufständischen in ihren Stellungen halten können, obwohl sie mit Artillerie heftig beschossen werden. Ihre Verluste sollen sehr schwer sein. Ein Teil des Dschungels ist in Flammen aufgegangen. Der starke Rauch verhindert das weitere Vordringen der englisch-indischen Truppen. Der Kanonendonner ist auf viele Kilometer hin zu hören. Die englischen Truppen haben die Eingeborenen in weitem Umkreis umzingelt, so daß ihnen nichts anderes übrig bleiben wird, als entweder einen Durchbruch zu versuchen oder aber ihre Stellungen bis auf das letzte zu verteidigen. Der ursprüngliche Plan, die Eingeborenen auszuhungern, ist anscheinend aufgegeben worden.

Brudermord am heiligen Abend

In Planig (Rheinhessen) ereignete sich am heiligen Abend eine entsetzliche Bluttat. Der Schiffsheizer Anton Ingenbrand, der auf einem Rheindampfer Schiffsdienst tat, geriet mit seinem Bruder Paul in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Paul Ingenbrand eine Axt ergriff und seinem Bruder mit einem wuchtigen Schlag den Schädel spaltete. Anton Ingenbrand stürzte sofort tot zusammen; der Täter wurde verhaftet.

Erdrutschkatastrophe in Algier
60 Todesopfer

Im Eingeborenenviertel von Algier wurden durch den Einsturz einer durch Regen unterwaschenen Bergwand zwei Häuschen mit einer Hochzeitsgesellschaft von 60 Personen verschüttet, die fast sämtlich den Tod fanden.



Ein Blick in das Eingeborenenviertel von Algier, das von diesem schweren Unglück betroffen wurde.



Vom Eis blockiert

Winterbild aus Finnland:

Ein kleiner Passagierdampfer, vom Eis umschlossen, wird von dem Eisbrecher in mühevoller Arbeit aus seiner Zwangslage befreit.

Verschwörung in der Türkei aufgedeckt

Berlin. Wie die Abendblätter melden, sind in der Provinz Smyrna über 100 Personen wegen Teilnahme an einer Bewegung, die u. a. die Beseitigung von Kemal Pascha anstrebt, verhaftet worden. Das Hauptquartier der Bewegung befindet sich in Menemen. Eine Anzahl Scheiks, Derwische, mohammedanische Priester und ein Bataillon Soldaten sind interniert worden. Ein Ministerrat unter Vorsitz von Kemal Pascha hat beschlossen, außerordentliche Maßnahmen zur Unterdrückung der Revolte und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit der türkischer Republik zu ergreifen.

Wieder Krise in Wien

Kampf um die Arbeitslosenuntrstützung in Oesterreich.

Wien. Die Verhandlungen zwischen den Ländern über den Finanzausgleich sind in den letzten Tagen in ein kritisches Stadium getreten. Die Verhandlungen sind äußerst dringlich, weil mit dem 31. Dezember wichtige Einnahmequellen für die Länder entfallen, die zugleich auch zur Deckung ihres Beitrages zur Krisenunterstützung dienen, deren Auszahlung in Oesterreich bekanntlich nicht an einen Fristablauf gebunden ist. Den Vorschlägen der Regierung setzt die Sozialdemokratie äußersten Widerstand entgegen, weil dadurch die Einkünfte der sozialdemokratisch verwalteten Gemeinde Wien stark beschnitten werden. Die Regierung besteht auf termingemäßer Erledigung und wollte auch die ebenfalls am 31. Dezember ablaufende gesetzliche Regelung der Krisenunterstützung nicht verlängern, falls nicht mit dem Finanzausgleich Deckung hierfür geschaffen würde. Die sozialdemokratische Opposition hat auf die Gefahr hingewiesen, die entstehen würde, wenn am 1. Januar 10 000 Erwerbslose ohne Unterstützung bleiben würden. Nur hat sich der Ministerrat am Montag doch entschlossen, eine Verlängerung der Krisenunterstützung bis zum 25. Januar vorzuschlagen, die in der Dienstagsitzung des Nationalrates angenommen werden soll. Durch diesen Zeitgewinn für die Verhandlungen ist zwar eine gewisse Entspannung eingetreten, jedoch kann angenommen werden, daß die Regierung die politischen Folgerungen daraus ziehen würde, falls keine Einigung zustande komme.

Raubüberfall durch Motorradfahrer

Im Hamburger Stadtteil Uhlenhorst wurde ein achtzehnjähriger Bote, der für seinen Arbeitgeber 8800 Mark zur Bank bringen sollte, von einem Mann angefallen, der ihm eine Hand voll Pfeffer ins Gesicht schleuderte. Der Räuber entriß dem Boten das Geldpaket und schwang sich auf den Soziussitz eines wartenden Motorrades, das mit ihm und seinem Helfershelfer davonjagte. Für die Wiederherbeischaffung der geraubten Summe sind 10 Prozent Belohnung ausgesetzt.

Furchtbares Verbrechen an einem Kinde

Am Nachmittag zum heiligen Abend ist in Tattern bei Jülich ein seit einigen Tagen vermißtes Kind in der Scheune der elterlichen Wohnung im obersten Fachwerk unter Holz versteckt tot aufgefunden worden. Die am ersten Feiertage vorgenommene Obduktion der Leiche ergab, daß an dem Kinde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt und es dann erwürgt worden ist. Blutspuren im Hause lassen darauf schließen, daß das Verbrechen am Fundorte selbst begangen wurde. Da den Fundort niemand betreten kann, ohne gesehen zu werden, und da er ferner für Fremde nur schwer erreichbar ist, richtet sich der Verdacht der Täterschaft gegen einen ganz bestimmten Personenkreis. Das Kind war das jüngste von 17 Geschwistern, von denen zwei bereits früher gestorben sind.

Schwerer Autoabsturz eines Kasseler Anwalts

Der Kasseler Rechtsanwalt Dr. Oswald Freisler stürzte bei der Abfahrt auf der nach der Wilhelmshöher Allee führenden steilen Serpentinenstraße in der scharfen Kurve infolge Vereisung der Straße mit seinem Auto den steilen Abhang hinab. Das Auto wurde nach etwa 30 Metern von den Bäumen aufgehalten. Freisler rollte noch etwa 20 Meter weiter bis zur nächsten Serpentine, wo er mit schweren Verletzungen blutüberströmt liegen blieb.

Erdbeben in Nordwest-Argentinien

Ein heftiges Erdbeben suchte den Nordwesten Argentiniens heim. 35 Personen wurden getötet, 70 verletzt. Die Stadt Lapoma, die etwa 1 500 000 Einwohner zählt, soll gänzlich zerstört sein. Eine Hilfsexpedition ist unterwegs. Die Not und der Schrecken der Ueberlebenden des Erdbebens wurden noch durch sechs weitere Erdstöße und durch starke Regenfälle erhöht. Die Hilfsmannschaften haben den zerstörten Gebirgsort Lapoma nach einem Tagesmarsch erreicht. Sie fanden die Ueberlebenden durchnäßt auf den Trümmern ihrer Heimstätten hockend vor. Infolge des Erdbebens sind zwei große Erdspalten entstanden, aus denen heißes Wasser hervorquillt. Eine Anzahl Personen sind in diese Spalten gestürzt. Sie blieben verschwunden.

Tennis in den englischen Schulen

Der englische Tennisverband will, wie sein Präsident, Lord Desborough, in der letzten Sitzung mitteilte, seine gesamte jährliche Nettoeinnahme, die sich vornehmlich aus den Meisterschaften von Wimbledon ergibt und durchschnittlich 40 000 Mark beträgt, auf die Förderung des Tennissports in den Mittelschulen, vor allem in den großen Schulen von Harrow und Eton, verwenden. Der englische Tennisverband hat den wichtigsten Schulen bereits das Angebot finanzieller Unterstützung und der Stellung von Tennislehrkräften gemacht, und ein Dutzend dieser Schulen hat sich damit auch einverstanden erklärt. Man erwartet in England von dieser Aktion einen starken Aufschwung des Tennissports.



34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ja, Johann war platt.

„Machen Sie bloß keine langen Einwände," fuhr sie begeistert fort. „Heute freilich ist es zum Bummeln zu spät und ich fühle mich auch ein bißchen abgespannt. Aber morgen! Morgen früh holen Sie mich um Zehn von der Pension ab! Ich werde dort schon sagen, daß mein Cousin kommen wird! Das einzige — ach, du liebe Zeit, das hätte ich beinahe vergessen — — die Kleidung für Sie! In der Chauffeurlivree können Sie unmöglich kommen! Ja, was machen wir da bloß?"

„O, dem könnte abgeholfen werden. Ich habe Bekannte in der Stadt, die mir schon einen guten Anzug leihen würden!"

„Topp!" rief sie erfreut — da hielt der Wagen auch schon vor der Pension —

VIII.

Indessen bereiteten sich auf Gut Holdenbach große Dinge vor — Dinge, die die „tolle Miß" ein wenig unruhig machten, und die — und das war das Sonderbare — irgendwie mit dem neuen Hilfsinspektor August Lattermann zusammenhingen.

Es wurden nun bald vierzehn Tage, seit Lattermann auf ihrem Hof Dienst tat, eine Zeit, in der er sich zur vollsten Zufriedenheit seiner Herrin bewährt hatte. Aber kein Wort des Lobes kam über ihre Lippen. Im Gegenteil, sie ärgerte sich im Stillen, daß es an seiner Arbeit und seinen Dispositionen so gar nichts, aber auch nicht das geringste zu tadeln gab —

Mit einer Selbstverständlichkeit erteilte er Befehle und [illegible]ordnungen, daß Evelyne nicht umhin konnte, dem [illegible]danken, das ihr einen so tüchtigen Menschen ins Haus geführt hatte. Dann aber bäumte sich ein unbestimmtes Etwas in ihr auf, wenn sie draußen in den Scheunen oder auf dem Hof seine tiefe, angenehme Stimme vernahm, die da ihrem Gesinde kommandierte, als hätte sie ihr Lebtag nichts anderes getan. Dort, wo sonst sie befohlen, da herrschte plötzlich ein Mann, und ein wildfremder dazu —

Mehr als einmal prickelte es ihr in den Füßen, hinauszugehen und ihn zu kontrollieren, seine Arbeit zu bemäkeln, zumindestens aber ihn hin und wieder fühlen zu lassen, daß er nur Angestellter und nichts weiter war —

Und doch tat sie es nicht.

Oft ertappte sie sich dabei, mit wohligem Behagen im Faulenzer auf der Veranda zu liegen und sich zu freuen nicht in das wüste Wetter hinaus zu müssen, weil ja Lattermann auf dem Posten war — und jedesmal, wenn sie sich dieses Gedankens bewußt wurde, sprang sie auf, warf sich den Regenmantel über und sah auf dem Hof nach dem Rechten. Ei, das wäre ja noch schöner! Sich aus purer Bequemlichkeit das Heft aus der Hand nehmen zu lassen —

Und noch eines ließ sie im geheimen zornig werden: Wenn sie die Mägde und Knechte beobachtete, wie sie mit Feuereifer seinen Anweisungen nachkamen, wie sie ihn respektierten, geradeso, als sei er der Herr vom Holdenbach! Bildete sie es sich in ihrer Gereiztheit ein oder war es wirklich an dem, daß man sie, Evelyne Keßler, nicht mehr ganz für voll ansah?

Es wurde Zeit, dafür zu sorgen, daß die Bäume nicht bis in den Himmel wuchsen!

So begann sie endlich doch, seine Arbeit hier und da zu bekritteln: Die Abrechnung über die letzte Zuckerrübenlieferung sei miserabel, kaum lesbar gewesen — von Pferden verstehe er überhaupt nichts, sonst müsse er längst gesehen haben, daß der scheckige Belgier falsch beschlagen worden sei — und überhaupt gehöre es sich, daß er bei wichtigen Dispositionen zuerst ihre Meinung einhole und nicht einfach über ihren Kopf hinweg bestimme —

Als Antwort auf solche und ähnliche Rüffel hatte er immer nur das gleiche liebenswürdige, überlegene Lächeln, das sie allmählich rasend machte, weil all ihr Bemühen, ihn endlich einmal verlegen und unterwürfig zu sehen, an diesem Lächeln scheiterte.

Es gab Tage, an denen sie schon nervös wurde, wenn sie seinen Schritt vernahm — Stunden, in denen sie sich verleugnen ließ, wenn er sie zu sprechen begehrte — Minuten, in denen sie mit trotzig zusammengepreßten Lippen auf und ab wanderte, wenn sie nur an ihn dachte —

Eine Unruhe, für die sie sich keine Erklärung wußte, war seit Lattermanns Hiersein über sie gekommen. So sehr sie sich einerseits freute, in ihm einen so tüchtigen Vertreter des Beurlaubten gefunden zu haben, so sehr wünschte sie ihn auf der anderen Seite weit, weit fort. Sein Bild, seine hohe Gestalt, seine kühngeschnittenen Züge, sein spöttisches Lächeln - alles das verfolgte sie oft bis in ihre Träume hinein.

Irgend etwas ging von ihm aus, das ihr die gewohnte Sicherheit raubte.

Und dann gab es Dinge, an die sie nicht denken konnte, ohne einen heftigeren Herzschlag zu verspüren — gewisse Blicke, zum Beispiel, die sie aus seinen Augen aufgefangen — Blicke, in denen es heiß und wild geflackert — Blicke, unter denen sie seltsam erschauert war —

Und auch jener Ritt zum Sägewerk blieb ihr unvergeßlich, wo sie, um ihm zu zeigen, wie sie reiten konnte, den breiten Graben am Buchenforst hatte nehmen wollen und wo sie nach ihrem gefährlichen, besinnungsraubenden Sturz in seinen Armen wieder zu sich gekommen war!

Noch jetzt empfand sie die wohlige unbekannte Süße, die sie in jenen Augenblicken empfunden hatte. Noch jetzt sah sie seine Augen fest und warm auf sich gerichtet — sah das siegesgewisse Lächeln — fühlte das Beben ihres Körpers und das wilde Hämmern ihres Herzens —

(Fortsetzung folgt.)

Gedankensplitter.

Hindernisse zu überwinden ist der Vollgenuß des Daseins. Jean Paul.

Pleß und Umgebung

Die Stammrollen des Jahrganges 1910 einsehen.

Die Stammrollen der Militärpflichtigen des Jahrganges 1910 sind fertiggestellt und liegen vom 1. bis zum 15. Januar 1931 zur Einsicht aus. Es liegt im Interesse jedes in der Stammrolle Eingetragenen, wenn er sich von der Richtigkeit der Eintragung überzeugt.

Verkehrskarten abholen.

Die neuen Verkehrskarten für die Inhaber mit den Anfangsbuchstaben S und T sind eingetroffen und können im Magistrat abgeholt werden.

Die Wassermesser verpacken.

Vom Magistrat werden die Hausbesitzer noch einmal an ihre Pflicht erinnert, die Wassermesser während des Winters zu verpacken. Für alle Schäden, die bei Unachtsamkeit entstehen, haftet der Hausbesitzer.

Schulanfang.

Am Sonnabend, den 3. Januar 1931 nehmen alle hiesigen Unterrichtsanstalten den Unterricht wieder auf.

Zunahme von Grippeerkrankungen.

Die Grippeepidemie, die in der Vorweihnachtswoche merklich abgeflaut war, hat wiederum stark zugenommen. Die Krankheit hat derart überhand genommen, daß bisher fast keine Familie von ihr verschont geblieben ist.

Pfarr-Cäcilienverein Pleß.

Zu einer Weihnachtsfeier hatte der hiesige Pfarr-Cäcilienverein seine Mitglieder und deren Angehörige in den „Plesser Hof" eingeladen. Die Geladenen waren überaus zahlreich erschienen. Mit dem Chorvortrag eines Weihnachtsliedes wurde die Feier eingeleitet. Hierauf richtete der Vorsitzende des Vereins, Geometer Ryschka, eine kurze Ansprache an die Erschienenen. Nach einem zweiten Weihnachtsliede nahmen die Festteilnehmer an der Kaffeetafel Platz. Der Vortrag zweier weltlicher Lieder beendete den offiziellen Teil der Feier. Der hierauf folgende Tanz vereinte die Feiernden noch einige Stunden.

Nachrichten der Katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 31. d. Mts. Jahresschlußfeier: um 3 Uhr polnische, um 5 Uhr deutsche Vesperandacht. Donnerstag, den 1. Januar 1931, Neujahrstag: 6,30 Uhr, stille heilige Messe; 7,30 Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rose Hedwig Bogacz; 10,30 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen. Sonntag, den 4. Januar 1931, 6,30 Uhr: stille heilige Messe; 7,30 Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für Albert und Julie Schmack; 10,30 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 31. Dezember d. Js., nachmittags 5 Uhr: deutsche Silvesterfeier. Donnerstag, den 1. Januar 1931, Neujahrstag: 10 Uhr: deutscher Hauptgottesdienst; 2 Uhr: polnischer Gottesdienst. Sonntag, den 4. Januar 1931: 8 Uhr: deutscher Gottesdienst; 9,15 Uhr: polnische Abendmahlsfeier; 10,15 Uhr: polnischer Hauptgottesdienst.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Am Dienstag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, findet eine Probe des Kirchenchores statt, zu der alle Mitglieder erscheinen wollen.

Beskidenverein Pleß.

Die Mitglieder des Beskidenvereins werden nochmals daran erinnert, daß sie diejenigen Herren und Damen, die sie zu dem am 10. Januar stattfindenden Winterfeste eingeladen haben wollen bis spätestens zum 3. Januar dem Vorstande des Beskidenvereins anmelden müssen. Diese Anmeldungen können erfolgen beim Schriftführer des Vereins Herrn Assistenten Jahn in der Generaldirektion oder in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger".

Turn- und Spielverein Pleß.

Der Turn- und Spielverein Pleß begeht am Montag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels „Plesser Hof" sein diesjähriges Wintervergnügen, verbunden mit Belustigungen und turnerischen Vorführungen. Am Saaleingange wird ein Festbeitrag von 1 Zloty für Damen und 1,50 Zloty für Herren erhoben worden.

Vergnügungskalender.

Soweit bisher bekannt wurde halten folgende Vereine chronologisch ihre Feste ab: Der Verein Junger Kaufleute am Sonnabend, den 3. Januar, der Turnverein am Montag, den 5. Januar, der Gesellenverein am Dienstag, den 6. Januar, am Sonnabend, den 10. Januar der Beskidenverein, am Sonntag, den 18. Januar findet der Schlußball der Tanzstunde des Kath. Gesellenvereins statt, am Sonnabend, den 24. Januar das Faschingsvergnügen des Vereins der selbständiger Kaufleute, der Evangelische Jugendbund feiert am 25. Januar sein Winterfest, der Radfahrerverein am Sonntag, den 1. Februar, der Kath. Frauenbund, am Sonnabend, den 14. Februar begeht der Gesangverein sein Wintervergnügen in Form eines Maskenballes.

Kostow.

In Kostow hat sich ein Verein der Haus- und Grundbesitzer gebildet, der die Interessen seiner Mitglieder wahrnehmen will. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: J. Saverny, Vorsitzender; S. Polka, Schriftführer, and J. Szmalkowski, Kassierer.

Sportliches

Wintersportverein.

Abfahrt zur gemeinsamen Silvesterfeier im GdA.-Heim in Szczyrk ab Kattowitz 18,47 Uhr. Sonntagsfahrkarte bis Bielitz ab, da Sonderomnibus nach Szczyrk. Ankunft 21 Uhr. Da erst dann die Quartiere angewiesen werden, sind die mit diesem Zug ankommenden durchaus nicht im Nachteil gegenüber denen, die früher da sind. Am nächsten Tage kleinere Touren nach Bedarf.

Die gemeinsame Silvesterfeier in Szczyrk ist für den Wintersportler das gegebene denn wo fühlt er sich wohler als inmitten seiner Be[illegible]czyrk hat den Vorteil mitten in den Bergen zu lieg[illegible] die bequemsten Anmarschwege. Man fährt bis vors[illegible] haben auch die, die bis zur letzten Minute ihr[illegible]n, Gelegenheit, Silvester in den Bergen zu [illegible]

Kommt im Schlesischen Sejm ein antideutscher Block zustande?

Das Zünglein an der Wage — Ein Zusammengehen der Sanacja u. des Korfantyklubs im Schlesischen Sejm? Die erste Voraussetzung: Abberufung des Wojewoden — Brest steht im Wege einer Verständigung

In den politischen Kreisen unserer Wojewodschaft ist der Gedanke aufgetaucht worden, einen antideutschen Block zu schaffen, der sich aus der Sanacja und dem Korfantyblock zusammensetzen soll. Diese Sache wird eifrig in der deutschen Presse besprochen, obwohl der antideutsche Block vorläufig noch gar nicht sichtbar ist. Gewiß sind verschiedene Anzeichen für ein Zusammengehen der Korfantypartei mit der Sanacja vorhanden, die sich gegen die deutsche Minderheit richten, wie beispielsweise die Vertagung der Aussprache im Sejm über die Rede des schlesischen Wojewoden, die erst nach dem 15. Januar stattfinden wird. Wir zweifeln auch gar nicht daran, daß in beiden Lagern gewisse Bestrebungen im Gange sind, ein Zusammengehen der beiden polnischen Klubs im Sejm, wenigstens in nationalen Fragen, herbeizuschaffen. Darum bemüht sich der Wojewode und der neue schlesische Bischof. Der dritte Schlesische Sejm hat zwar eine große polnische Mehrheit. Sollte aber der Korfantyblock weiterhin in der schroffen Opposition verbleiben, dann entscheidet in allen wichtigen Fragen der Sejmklub der deutschen Wahlgemeinschaft, der im Sejm das Zünglein an der Wage bildet. Das ist es gerade, was man bei den polnischen Nationalisten fürchtet, und zwar nicht nur im Sanacjalager, aber auch im Sejmklub der Korfantypartei. Diese Tatsachen lassen sich nicht leugnen, und man muß sogar damit rechnen, daß die Vertreter der deutschen nationalen Minderheit im Sejm öfters mundtot gemacht werden, wenn es sich darum handeln wird, verübte Greueltaten gegen Deutsche von der Sejmtribüne zu beleuchten. Auf den Korfantyblock ist kein Verlaß, denn der ist genau so nationalistisch wie die Sanacja. Nach unserem Dafürhalten ist es aber nicht gut denkbar, daß im dritten Schlesischen Sejm ein Zusammengehen des Sanacja- und Korfantyklubs in allen wichtigen Fragen erzielt wird. Dazu fehlen die Voraussetzungen, und schließlich hat sich seit dem Maiumsturz bei uns nichts geändert, was solche Annahmen rechtfertigen könnte.

Als erste Voraussetzung für die Zusammenarbeit der beiden Klubs betrachten wir die Abberufung des jetzigen Wojewoden, denn so lange das nicht geschehen ist, kann auch von einer Aussöhnung zwischen den beiden polnischen Lagern keine Rede sein. Gewiß gibt es zwischen den beiden Lagern keine prizipiellen Gegensätze. Nur persönliche Sachen trennen die beiden Richtungen, die sind aber so weitgehend, daß ohne Ausschaltung der führenden Persönlichkeiten aus dem politischen Leben ein Zusammenarbeiten ausgeschlossen ist. Jetzt kommt noch Brest-Litowsk hinzu, was die Kluft noch wesentlich vertieft hat. So lange Grazynski und Korfanty die Führung behalten werden, wird die Zusammenarbeit nicht im Bereich der Möglichkeit liegen, ausgenommen natürlich solche Dinge, die Polen auf dem internationalen Gebiete kompromittieren können, wie beispielsweise die Terrorakte gegen die deutsche nationale Minderheit während des Wahlkampfes. In gewissen Kreisen hegte man die Hoffnung, daß das Verschwinden Korfantys aus dem politischen Leben unserer Wojewodschaft eine Annäherung der Korfantygruppe an die Sanacja ermöglichen wird. Das war nicht wahrscheinlich, aber die Nachgiebigkeit der Korfantysten war in dieser Zeit denkbar. Die Nachgiebigkeit war damit erklärlich, daß der Korfantyklub ohne einen erfahrenen politischen Führer dastand, und zweitens wollte man durch die Nachgiebigkeit die Freilassung Korfantys erwirken. Nun ist Korfanty da, und wie es scheint, ist er geistig nicht gebrochen. Sicher ist, daß Korfanty die Führung nicht aus der Hand herausgeben wird. Er hat zwar in der Konferenz des Parteirates seiner Partei gesagt, daß ohne ihn die Partei auch Siege im Wahlkampfe errungen hat. Das hat sie auch, aber sie hat den Sieg nur deshalb errungen, weil sie in seinem Namen und unter seiner Firma den Kampf geführt hat. Die Arbeiter glauben leider an den „schlesischen Moses" Korfanty. Sie glauben daran, daß er sie ins Paradies führen wird. Er wird sie ins Paradies nicht führen, aber er wird die Unbill der Sanacja nicht vergessen. Brest werden nicht nur die dort gewesenen Häftlinge nicht vergessen, aber Brest wird von allen Kulturmenschen nicht vergessen werden. Nein, Korfanty wird Brest nicht vergessen und nachdem er die Führung nicht aus der Hand geben wird, ist an die Schaffung eines Sanacja-Korfantyblocks, mit der Spitze gegen die deutsche nationale Minderheit, nicht zu denken.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Kostek-Biernacki im Auslande

Es trifft zu, daß Kostek-Biernacki, der gewesene Oberaufseher von Brest-Litowsk, Polen bereits am 23. Dezember verlassen hat. Er hat einen längeren Erholungsurlaub bekommen, den er im Auslande verbringen will. Der „Kurjer Lwowski" bringt einige Einzelheiten über seine Abreise, die sich genau so abgespielt haben sollte, wie eine Begräbnisfeier, mit dem einzigsten Unterschied, daß nach Abfahrt des Zuges ganz Przemysl aufgeatmet hat. In Brest hat sich Herr Kostek derart bei der Behandlung der gewesenen Sejmabgeordneten angestrengt, daß er einen sechsmonatlichen Erholungsurlaub antreten mußte. —

Innenminister Skladkowski in Schlesien

Bereits vor zwei Tagen ist nach Kattowitz der Innenminister Slawoj-Skladkowski gekommen, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen, wie groß die Ausschreitungen der Aufständischen gegen die deutsche Bevölkerung waren. Der Innenminister bereist die einzelnen Ortschaften, wo der Wahlterror am meisten gewütet hat und konferiert mit den Ortsbehörden. Er soll auch mit den geschädigten Personen gesprochen haben. Der Besuch gilt weniger der Sache selbst, da der Minister Material gegen die deutsche Beschwerdenote in Genf sammelt. Man will mit „Gegenbeweisen" den deutschen Schlag parieren. Das dürfte kaum gelingen, denn die Tatsachen lassen sich eben nicht wegleugnen.

Die französische „Hilfe" für Polen

Die Sanacjapresse ist wieder in der glücklichen Lage, ihren Lesern mitteilen zu können, daß die französische Firma Schneider-Creuzot uns eine Milliarde französischer Franken gegen Verpfändung der neuen Kohlenbahnlinie Kattowitz-Gdingen leihen wird. Solange wir die Anleihe nicht zurückzahlen werden, wird die französische Firma die neue Bahnlinie ausbeuten. Ob dadurch die Kohlentransporte verbilligt werden, was die neue Bahnlinie bezweckte, das ist eine andere Frage.

Prozeßverfahren gegen 5 angebliche kommunistische Agitatoren

In Kürze wird vor dem Landgericht Kattowitz ein interessanter Prozeß gegen 5 Personen, darunter 2 Frauen, zum Austrag gelangen. Den Beklagten wird zur Last gelegt, aus der Tschechoslowakei kommunistische Broschüren nach der Wojewodschaft Schlesien eingeschmuggelt zu haben. Bei den fünf Angeklagten handelt es sich um Paul Madzia, Florian Swierzyna, Paul Slowik, Anna Szlaner und Helene Kluczow.

Nachklänge zum Hillebrandtprozeß

Bei der Schlußverhandlung im „Hillebrandtprozeß", welcher die katastrophale Grubenexplosion behandelte, rief der Sachverständige Direktor Jurow dem Staatsanwalt Kulesa zu: „To bezczelnosc!" (Das ist eine Gemeinheit!) Der Staatsanwalt klagte gegen Jurow wegen Beleidigung im Amte. Das Burggericht verurteilte den Beleidiger zu zwei Wochen Gefängnis ohne Gewährung einer Umwandlung in Geldstrafe. Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt.

Die neuen Zinssätze bei der Kreiskommunal-Sparkasse

Im Einvernehmen mit dem Kommunal-Sparkassenverband werden ab 1. Januar n. Js. die Zinssätze für Zloty- und Dollarspareinlagen bei der Kommunalsparkasse für den Landkreis Kattowitz in nachstehender Weise festgesetzt:

Zlotywährung, bei täglicher Kündigung 6 Prozent, 7 tägiger Kündigung 6½ Prozent, bei 14 tägiger Kündigung 7 Prozent bei monatlicher Kündigung 7¾ Prozent, bei vierteljährlicher Kündigung 8¼ Prozent, bei halbjährlicher Kündigung 8¾ Prozent, sowie jährlicher Kündigung 9¼ Prozent. Für Spareinlagen in Dollarwährung werden bei täglicher, 7 tägiger und 14 tägiger Kündigung keine Zinsen gezahlt, dagegen bei monatlicher Kündigung 5 Prozent, bei vierteljährlicher Kündigung 6 Prozent, bei halbjährlicher Kündigung 6½ Prozent und bei jährlicher Kündigung 7½ Prozent.

68000 Volksschullehrer in Polen

Nach den letzten Berechnungen sind in allen polnischen Volksschulen 67981 Lehrer etatsmäßig angestellt; davon entfallen auf das Schulwesen im Ausland 300 Lehrer, auf den Schulbezirk Polesien 2100, auf den Lemberger Schulbezirk 13018, auf den Krakauer 12466, auf den Warschauer 11381, auf den Lodzer 6250, auf den Lubliner 6004, auf den Posener 5840, auf den Wilnaer 4593 und auf den Schulbezirk Wolhynien 2850 Lehrer. —

Polizeistunden und Ausschank am Silvestertag

Am morgigen Mittwoch, den 31. Dezember (Silvestertag), wird seitens der Polizeidirektion Kattowitz in der gleichen Weise, wie seitens der anderen Polizeiverwaltungen, der Ausschank von alkoholischen Getränken während des ganzen Tages ausnahmsweise gestattet. Bezüglich der Verlängerung der Polizeistunden am Silvestertag ist es erforderlich, daß der betreffende Restaurateur bei dem zuständigen Polizeikommissariat mit einer kurzen Eingabe vorstellig wird, die mit einer Stempelmarke von 3 Zloty abgestempelt werden muß.

80 Prozent der Lodzer Fabriken außer Betrieb

Laut provisorischen Berechnungen sind fast 80 Prozent der Lodzer Fabriken in den letzten Tagen geschlossen worden und die Arbeiter haben mindestens für eine dreiwöchige Dauer ihre Beschäftigung verloren. In der ersten Januarhälfte wird ein Teil der Fabriken wieder den Betrieb aufnehmen, doch werden fast überall Betriebseinschränkungen oder Arbeiterabbau vorgenommen werden.

Eisenbahninvestitionen im Jahre 1931

Der Haushaltsvoranschlag sieht für das Jahr 1931-32 für den Bau neuer Eisenbahnlinien, sowie für andere Eisenbahn-Investitionen einen Betrag von 184 Millionen Zloty vor, gegenüber 210 Millionen Zloty im laufenden Budgetjahr. Informierte Stellen bezeichnen es als nicht ausgeschlossen, daß im Laufe des neuen Budgetjahres weitere Beträge für Investierungen zur Verfügung gestellt werden, weil man dadurch die schwere Wirtschaftslage einiger Industriezweige lindern könnte.

Kattowitz und Umgebung

Deutsches Theater.

Wie werde ich reich und glücklich?

Ein Kursus in 9 Abteilungen von F. Joachimson.
Musik von Mischa Spoliansky.

Es ist kaum glaubhaft, wie die Naivität der Theaterbesucher durch unbegabte Skribifaxe ausgenutzt wird! Ein recht verheißungsvoller Titel, auf dessen Beantwortung sicher so manch[illegible] gespannt gewesen ist. Leider entpuppte sich das Ganze als [illegible] schlecht geratene Revue, eine banale Liebes-, Ehe- und [illegible]dungsaffäre, zeitweilig derart langweilig und geschm[illegible] man wünschte, Flügel zu besitzen. Die Musik des [illegible]lianosky war zwar rhythmisch neuzeitlich und [illegible] Schmiß, konnte aber doch den „Konkurs dieses [illegible]ganges" nicht aufhalten.

Der einzige Lichtpunkt des gestrigen [illegible] führung selbst. Carl W. Burg[illegible] Haindls Bühneneinfälle war[illegible] Kraljewa machte in de[illegible] Stimmung, singen kann sie [illegible]

und liebenswürdig spielte Paul Werner Haußmann den „Helden“ Kibis, während Eva Kühne als Lis in ihrer dezent-gefälligen Art viel Schönes aus der Rolle zu machen wußte, Fritz Hartwig gab einen komisch-vergnügten Geheimrat, der viel Leben und Bewegung in all' den Quatsch hineinbrachte, Ilse Hirt's Marie gelang ausgezeichnet, in erhöhtem Maße, F. D. Lohrenz von Herbert Albes. Durchaus lobend erwähnt sei der „gefühlvolle“ Standesbeamte von Heinz Gerhard. Alle sonstigen Mitspieler erfüllten ihre Aufgabe zufriedenstellend. Kurt Gaebels musikalische Leitung war mit Erfolg gekrönt. Das verstimmte Klavier und mitunter die Mißtöne der Bläser erinnerten aber lebhaft an ein Vorstadtkino.

Man amüsierte sich trotzdem und trotzalledem. Wir können leider — und trotz allergrößter Mühe — nichts finden, was die Aufführung dieser revueartig seinsollenden Posse bei uns rechtfertigen könne. Ein Schmarren, in dem noch nicht einmal ein paar gute Witze vorkommen, — wenn's denn schon sein muß. Darum und noch aus anderen Gründen, wie man so schön im „Deutschen Jargon“ sagt, aus Prestigegründen: Fort mit diesem blöden Zeug aus dem Spielplan, wir haben hier Kulturaufgaben zu erfüllen und ein Abend ist zu kostbar dafür zu opfern. Wir verzichten mit Stolz auf diesen „belehrenden Kursus.“

A. K.

Wochenmarkt am Silvestertag. Da das Neujahrsfest diesmal auf den kommenden Donnerstag fällt und demzufolge an diesem Tage der sonst übliche Wochenmarkt nicht abgehalten werden kann. hat der Kattowitzer Magistrat einen Sonder-Wochenmarkt für den morgigen Mittwoch festgesetzt.

Entrichtung der Gebühr für das Akzisenpatent. Die Gastwirte usw. werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Gebühr für das Akzisenpatent und zwar pro erstes Halbjahr noch bis zum 31. d. Mts. bei der P. K. O. auf Konto der Finanzkasse einzuzahlen ist. Die Quittung ist an das vorjährige Akzisenpatent, welches in dem jeweiligen Lokal aushängt, anzubringen. Auf solche Weise ist es nicht erforderlich, sich zwecks Ausstellung eines neuen Akzisenpatentes für 1931 an die Abteilung für Akzisen und Monopol zu wenden, da die Quittung über die geleistete Zahlung schon an sich den erforderlichen Nachweis bildet, welcher seitens des Kontrolleurs bei Vornahme der Revision in den Lokalen anerkannt wird.

Unglücksfall oder Selbstmordversuch. Im Südpark wurde ein gewisser Georg Rothe von der ulica Mikolowska aus Kattowitz in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Es erfolgte sein Einlieferung in das städtische Spital auf der ulica Raciborska. Es steht z. Zt. nicht fest, ob in diesem Falle ein Unglücksfall oder Selbstmordversuch vorliegt.

Der Dieb im Lokal. Aus einem Lokal wurde dem Roman Aniol ein Herrenpelz, ferner ein weißer Schal, 1 Schlüssel, 1 Paar lederne Handschuhe, sowie 1 Tuch gestohlen. Der Schaden wird auf 800 Zloty beziffert. Der Dieb ist unerkannt entkommen.

Festgenommen. Festgenommen wurde der Bäcker Johann Sz., ohne ständigen Wohnsitz, welcher zum Schaden des Arbeiters, Theodor Kosciewa aus Zawodzie ein Anzug stahl.

Fall Golassowitz vor dem Kattowitzer Landgericht. In der Golassowitzer Prozeßsache wird vor dem Landgericht Kattowitz bereits in der ersten Januarhälfte und zwar am Montag, den 5. und Mittwoch, den 7. Januar unter Vorsitz des Gerichts-Vizepräsidenten Miczke verhandelt werden. Die eintägige Unterbrechung tritt infolge des Festes hl. drei Könige ein. Die Anklage vertritt Unterstaatsanwalt Dr. Daab, während die Verteidigung von dem Advokaten Dr. Bay übernommen worden ist.

Hohenlohehütte. (Verzweiflungstat eines Nervenkranken.) In der Wohnung seiner verheirateten Schwester verübte der Heinrich Schneider Selbstmord durch Erhängen. Der Tote wurde in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses auf der ulica Raciborska in Kattowitz geschafft. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen soll der Lebensmüde seit längerer Zeit nervenkrank gewesen sein, sowie an epileptischen Anfällen gelitten haben. Ebenso war Schneider seit längerer Zeit ohne Beschäftigung.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29

Das Versicherungswesen in Polen

Das Dekret des Staatspräsidenten über die Krankenkassen — Vorbereitungen für die Einführung der Alters- u. Invaliditätsversicherung — 3½ Millionen Versicherte — 900 Millionen Zloty Jahresbeiträge Zentralisierung des Versicherungswesens — Die Versicherungskasse

Das Versicherungswesen ist in der schlesischen Wojewodschaft zweifellos am besten ausgebaut. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir hier alles in der besten Ordnung haben und jede Reform des Versicherungswesens ablehnen. Wir haben uns gegen die Einbeziehung der schlesischen Wojewodschaft in die allgemeine Versicherung im Staate gewehrt, aber wir haben das deshalb getan, weil wir einen Teil unserer Eroberungen preisgeben müßten, und das können wir nicht machen. Doch sind unsere Versicherungsanstalten nicht mehr so leistungsfähig, wie sie beispielsweise vor dem Kriege waren. Die Arbeitslosigkeit hat bewirkt, daß die Versicherungsbeiträge, worauf die einzelnen Versicherungsanstalten aufgebaut sind, zurückgehen, hingegen die Sozialleistungen der Kassen, insbesondere der Krankenkassen, im Steigen begriffen sind. Man spricht von Simulanten, die die Kassen ausnützen wollen. Gewiß gibt es auch Simulanten, aber man darf die große Not und die damit verbundene Unterernährung der versicherten Mitglieder in den Versicherungskassen auch nicht vergessen. Selbst in der bestfundierten Versicherungsanstalt in der Wojewodschaft, in der Spolka Bracka, hört man vielfach Klagen, daß die Einnahmen zurückgehen, während auf der anderen Seite die Verpflichtungen der Spolka von Jahr zu Jahr höher werden. Schon diese Tatsache beweist am besten, daß hier eine weitgehende Reform des Versicherungswesens unbedingt erforderlich ist. Wir haben viel zu viel selbständige Versicherungsanstalten und ihre Verwaltung verschlingt Unsummen. Wir müssen nicht unbedingt in Kattowitz zwei Krankenkassen haben, eine für die Stadt und die zweite für das Land und eine dritte noch in Myslowitz. Wenn wir auch von den selbständigen Werkskrankenkassen volle Achtung haben, so beweist das noch lange nicht, daß sie unbedingt notwendig sind und unter allen Umständen erhalten werden müssen. Wenn schon Werkskrankenkassen erforderlich sind, so sollen sie sich zusammenschließen und anstatt ein Dutzend, nur eine einzige Verwaltung schaffen. Solcher Beispiele könnten wir recht viel anführen, unterstreichen aber, daß der Zweck des Versicherungswesens der ist, bei minimalen Beiträgen, möglichst viel zu bieten. nicht für die Verwaltung, sondern für die Versicherten.

In Polen sah es bis jetzt auf dem Versicherungsgebiete noch viel bunter aus, als bei uns. In Posen und Pommerellen, lagen die Dinge ungefähr so, wie in unserer Wojewodschaft, aber in den übrigen Landesteilen war es anders gewesen. Galizien hatte die Krankenkassenversicherung und in Kongreßpolen waren erst die Ansätze für die Krankenkassenversicherung vorhanden. Hier ist noch alles zu machen und hier muß das Versicherungswesen von Grund auf aufgebaut werden. Das neue Krankenkassendekret, das zwar eine Reihe von Nachteilen beinhaltet, schafft einen einheitlichen Typus der Krankenkassenversicherung. Nach dem neuen Gesetz gibt es keinen Raum mehr für kleine, lebensfähige Gebilde, die die Hälfte ihrer Einnahmen für die Verwaltung verwenden. In dem ehemaligen Kongreßpolen werden demnächst kaum mehr, als 5 Krankenkassen mit Filialen bestehen. Dadurch wird auch die Kontrolle der Krankenkassen, bezw. ihre Verwaltung, wesentlich erleichtert.

Das neue Krankenkassendekret ist eigentlich nur ein Vorbote von dem allgemeinen Versicherungsgesetz, das bereits im Druck vorliegt. Es handelt sich um das Alters-, Unfall- und Invaliditätsversicherungsgesetz. Als die 48 Dekrete des Staatspräsidenten angekündigt wurden, war man allgemein der Meinung, daß sich darunter auch das große allgemeine Versicherungsgesetz befindet. Das war nicht der Fall gewesen, weil man zuerst das Krankenkassenwesen in Polen ausbauen will. Das ist erklärlich, weil man daran geht, das Versicherungswesen in Polen einheitlich zu gestalten. Die Alters-, Unfall- und Invaliditätsversicherung als auch das Krankenkassenversicherungswesen wird zusammengelegt und nur gewisse Abteilungen werden bestehen. Der Versicherte wird nur die Versicherungskasse kennen. Hier wird er seine Beiträge zahlen und seine Unterstützung beziehen. Für den Versicherten wird ein solches System gewisse Vorteile bieten und die Hauptsache bleibt immer die Ersparnis der Verwaltungskosten.

Gegenwärtig bestehen in Polen 10 verschiedene Versicherungssysteme. Der schlesische Bergarbeiter ist beispielsweise in 5 verschiedenen Anstalten versichert, und er wird fünfmal in der Evidenz geführt. Zuerst ist die Krankenkassenversicherung zu nennen, dann der „Zaklad Ubezpieczen“ für den Fall seiner Invalidität, weiter die Pensionskasse der Spolka Bracka, gegen Unfall und gegen die Arbeitslosigkeit. Ein Teil der Versicherungen wurde in der Spolka Bracka zentralisiert, was aber auf die anderen Arbeiterkategorien nicht zutreffend ist. Pflicht des Gesetzgebers ist, diese Versicherungen zusammenzufassen und dadurch dem Versicherten Laufereien, Zeitversäumnis und Scherereien zu ersparen.

Allerdings lassen sich alle Versicherungen nicht zusammenfassen, was in dem neuen Gesetzentwurf auch berücksichtigt wurde. Die Arbeitslosenversicherung und die Angestelltenversicherung bleiben von der allgemeinen Versicherung ausgeschieden. Alle übrigen Versicherungen werden zusammengelegt. Sie werden nach der statistischen Berechnung 3½ Millionen Mitglieder zählen, die jährlich gegen 900 Millionen Zloty an Beiträgen einzahlen werden. Man geht in Polen daran, etwas Großartiges zu schaffen und die arbeitende Menschheit gegen Krankheit, Unfall und Invalidität zu versichern.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Aus Warschau. 16,15: Für die Jugend. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Solistenkonzert. 22,30: Uebertragung anderer Sender.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Orchesterkonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Aus Kattowitz. 22: Vortrag. 22,30: Uebertragung anderer Sender.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, 31. Dezember. 16: Die Breslauer Domglocken. 16,20: Musikalische Zeitschriftenschau. 16,35: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 18: Wettervorhersage; anschließend: Kinderfunk. 18,30: Aus Berlin: Jahresrückblick auf Platten. 19: Einkehr. 19,30: Schlesien zum neuen Jahr! 19,55: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Aus Berlin: Jahresrückblick auf Platten. 21: Letzte Tagesnachrichten. 21,10: Wetter, anschließend: Heiteres Oberschlesisches Funkquartett. 21,45: Heitere Abendunterhaltung. 20: Ursendung. Einmal im Jahre ist Silvester! 24: Silvestertreiben auf dem Breslauer Ring, Turmblasen vom Rathausturm. 0,20: Aus Berlin: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 3: Funkstille.